

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Donnerstag, 22. April 2010

Gemeinderätin Gertrude Schloffer

## ANTRAG

**Betr.: Heimgartenanlage Grünanger**

Der Kleinen Zeitung vom 22. 4. 2010 ist zu entnehmen, dass es konkrete Pläne gibt, Teile der Heimgartenanlage Grünanger zugunsten von Begleitmaßnahmen zum Bau des Murkraftwerkes Puntigam zu opfern. Die zu flutenden Flächen beherbergen die Sportplätze der Stadt und einen Teil der Heimgartenanlage Grünanger. 14 der insgesamt 32 Gartenbetreiber müssten der Seichtwasserzone weichen. Offiziell wurden die Betroffenen noch gar nicht informiert.

Die Anlage am Grünanger ist - was nicht allgemein bekannt ist - das Ersatzgartenland für die Obere Bahnstraße: Die Besitzer der Heimgärten haben schon einmal umziehen müssen. Jetzt will man auch hier Heimgärten vernichten, die mit sehr viel Liebe gepflegt werden.

Schon einmal hat eine Koalition der Vernunft die Gemeindegliederung am Grünanger vor dem Abriss gerettet. Heute ist man froh, dass diese Holzhäuser im Grünen bewahrt werden konnten.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

### **Antrag:**

Der Gemeinderat der Stadt Graz wendet sich dagegen, dass Teile der Heimgartenanlage Grünanger für den umstrittenen Bau des Murkraftwerkes Puntigam geopfert werden sollen.

GR Mag. Mario KOWALD

22.04.2010

## **A N T R A G**

Betr.: Taxis mit alternativem Antrieb

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Richtige Umweltpolitik wird immer wichtiger. Wir verfolgen das Ziel für unsere Umwelt positive Änderungen zu bewirken - über alle Parteigrenzen hinweg. Ich habe trotzdem das Wort „wird“ bewusst eingesetzt, weil Umweltpolitik in Zukunft ein zentrales Kernthema darstellt, dass unser Überleben sichern muss.

Der öffentliche Verkehr wird ausgebaut und der Individualverkehr eingeschränkt. Unser Bürgermeister und Sie setzen auch wichtige Schritte, um den schadstoffreichen Verkehr möglichst aus Graz zu verbannen.

Vergessen Sie dabei auch nicht, dass täglich mehr als 400 Autos rund um die Uhr im Taxiverkehr in unserer Stadt unterwegs sind. Viele kurze Strecken, ein permanentes Starten und Losfahren und dies zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jeder Witterung.

Taxis wird man nicht verbannen können. Wir müssen aber schauen, dass umweltschonende Fahrzeuge im Taxiverkehr eingesetzt werden und die Taxigebühren abhängig vom Schadstoffausstoß gestaffelt werden.

Ich habe am 19. März 2009 den Antrag gestellt, dass man einen eigenen Standplatz für Taxis mit alternativem Antrieb in der Grazer Innenstadt schaffen soll. Dies ist nicht geschehen. Als regelmäßiger Taxikunde möchte ich nicht umweltschädigend unterwegs sein.

Daher stelle ich namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs den

### **A n t r a g,**

der Gemeinderat möge beschließen:

Die zuständigen Magistratsabteilungen werden beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, das attraktive Standplätze – vor allem in der Innenstadt - ausschließlich für Taxis mit alternativem Antrieb vorsieht.

GR. Mag. Karl Christian KVAS  
GR. Bernhard KRAXNER

22.04.2010

## **A N T R A G**

Betr.: Adäquater Straßenbelag am Murradweg im Bereich des Augartenparks

Der Murradweg führt unter anderem auch durch den Augartenpark im Bezirk Jakomini. Täglich befahren sehr, sehr viele Radfahrer in beiden Richtungen – von Süden nach Norden und umgekehrt – dieses Straßenstück durch den Augartenpark entlang der Mur. Aber auch viele Fußgänger sowie Läufer benützen wiederkehrend den Murradweg im Augartenpark – Tendenz steigend. Viele Wege bzw. Straßen im Augartenpark sind asphaltiert, nicht jedoch der täglich von der von der Bevölkerung am häufigsten benützte Straßenabschnitt entlang des Murradweges. Dieses Straßenteilstück besteht aus einem mit gelber Sandmasse aufgeschütteten Straßenbelag.

In den feuchten Jahreszeiten (Frühling, Herbst, Winter) sowie an Regentagen ärgern sich viele Fahrradbenützer, Läufer wie auch Fußgänger des Murradweges im Augartenpark über die fehlende Straßenasphaltierung, da sie von dem aus gelben Sand bestehenden Straßenbelag von den Schuhen bis zu den Socken aufwärts und bis zum Kniegelenk verschmutzt werden.

Dieser Umstand zwingt viele Fahrradbenützer wie auch Fußgänger in der feuchten Jahreszeit bzw. an Regentagen das eigene Kraftfahrzeug zu benützen und somit gezwungenermaßen zur höheren Feinstaubbelastung im Grazer Stadtgebiet beizutragen.

Ich stelle daher im Namen des ÖVP-Gemeinderatsclubs den

### **A n t r a g:**

Aufgrund der im Motivenbericht aufgezeigten unerträglichen Situation für die Benützer des Murradweges entlang des Augartenparks wolle der Gemeinderat der Stadt Graz die zuständigen Magistratsabteilungen beauftragen, im Augartenpark einen der sanften Mobilität fördernden, adäquaten Straßenbelag für die sich in diesem Straßenabschnitt bewegendende Bevölkerung (Fußgänger, Läufer, Radfahrer) ehestens errichten zu lassen.

GR. Mag. Karl Christian KVAS

22.04.2010

## **A N T R A G**

**Betr.:** Erlassung eines zweiseitigen bzw. zumindest einseitigen Halte- und Parkverbotes auf einem kurzen Teilstück des Murradweges in der Angergasse

Der Murradweg führt im Bezirk Jakomini stadtauswärts durch die Straße „Am Langedelwehr“, vorbei am Caritas Schlupfhaus in Richtung Angergasse sowie entlang der Seifenfabrik und weiter nach Liebenau.

Im Bereich der Kreuzung „Am Langedelwehr-Fröhlichgasse-Angergasse“ endet die gebührenpflichtige grüne Kurzparkzone. Weniger Meter nach der vorhin erwähnten Kreuzung führt der Radweg in der Angergasse an einer uneinsehbaren Linkskurve vorbei in Richtung Seifenfabrik. In diesem Bereich der uneinsehbar stadtauswärts führenden Linkskurve in der Angergasse parken auf beiden Straßenseiten vermehrt Anrainer, Freizeitsportler sowie Erholung suchende Personen ihre Kraftfahrzeuge, sodass nur mehr ein Fahrstreifen in der Mitte der Straße für Läufer, Jogger, Spaziergänger, Hundebesitzer mit ihren Vierbeinern, Radfahrer, Motorradfahrer sowie Autofahrer frei bleibt.

Auf diesem einen für den fließenden Verkehr verbleibenden Fahrstreifen bewegen sich nunmehr alle vorhin erwähnten Verkehrsteilnehmer, weshalb es immer öfter zu unfallgefährdeten Begegnungen zwischen den dort fahrenden Kraftfahrzeugen (Autos, Motorräder) wie auch den Freizeit suchenden bzw. Sport ausübenden Personen (Fahrradfahrer, Skater, Spaziergänger, Läufer, Jogger, Hundebesitzer mit ihren Vierbeinern) kommt.

Eine Entschärfung der unfallgefährdeten Begegnungen im Bereich der uneinsehbaren Linkskurve in der Angergasse könnte nur durch ein partielles zweiseitiges bzw. zumindest einseitiges „Halte- und Parkverbot“ in diesem Bereich erreicht werden.

Ich stelle daher im Namen der ÖVP-Gemeinderatsfraktion den

### **A n t r a g:**

Der Gemeinderat der Stadt Graz wolle die Magistratsabteilung 10/1 – Straßenamt – beauftragen, umgehend im Bereich des im Motivenbericht erwähnten uneinsehbaren Straßenabschnittes des Murradweges in der Angergasse zirka 30 Meter vor und nach diesem Straßenteilstück ein zweiseitiges bzw. zumindest einseitiges Halte- und Parkverbot zu verordnen, um die stetig zunehmenden unfallgefährdeten Begegnungen zwischen Läufern, Joggern, Spaziergängern, Hundebesitzern mit ihren Vierbeinern, Radfahrern, Motorradfahrern sowie Autos zu entschärfen.

GR. Peter MAYR

22.04.2010

## **A N T R A G**

Betr.: Neue Bushaltestelle Linie 60

Seit langem existiert der Wunsch der Bevölkerung im Umkreis der Waltendorfer Hauptstraße zwischen den ungewöhnlich weit auseinanderliegenden Bushaltestellen "Kapelle" und "Sonnenhang" der Buslinie 60 nach Einrichtung einer zusätzlichen Haltestelle in diesem Bereich. Trotz der Steigung der Straße scheint eine Haltestelle technisch möglich und der Bedarf gegeben.

Ich stelle daher namens der ÖVP-Gemeinderatsfraktion den

### **A n t r a g ,**

die zuständigen Stellen der Stadt Graz mögen an die GVB mit dem Ersuchen herantreten, die Einrichtung einer zusätzlichen Haltestelle der Buslinie 60 in der Waltendorfer Hauptstraße zwischen den Haltestellen "Kapelle" und „Sonnenhang" zu prüfen.

GR. Johann Müller

22.04.2010

## **A N T R A G**

Betr.: Verkehrsführung - Mittelstraße / Eintrachtgasse

Aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens und in Verbindung mit dem Naherholungsgebiet rund um den Bereich des südlichen Bereiches der Murfelderstraße ist eine bauliche Maßnahme für den MIV (motorisierten Individualverkehr) unbedingt vorzusehen.

Die Fahrten mit Kleinlastkraftwagen und zum Teil LKW's mit Anhänger (für PKW-Transporte) nehmen im Bereich der Verbindungsstraße Murfelderstraße - Eichbachgasse stark zu und werden daher zu unerträglichen Verkehrs- und Lärmbelästigung sowie zum Sicherheitsrisiko für Kinder, Radfahrer/-innen und Fußgänger.

Eine Verbindungsstraße zwischen der Murfelderstraße bis zur Eichbachgasse ist für mehrspurige Fahrzeuge keinesfalls erforderlich, da sämtliche Liegenschaften der angeführten Straßenzüge auch ohne diese Verbindungsstraße erreichbar sind! Ein Verbindungsweg für Fußgänger und einspurige Fahrzeuge auch weiterhin erwünscht und trägt auf jeden Fall zu Erhöhung der Attraktivität im angeführtem Bereich dar.

Ich stelle daher namens des ÖVP-Gemeinderatsklubs den

### **A n t r a g,**

Der Gemeinderat der Stadt Graz möge beschließen, die zuständigen Magistratsabteilung zu beauftragen, eine bauliche Sperre für mehrspurige Fahrzeuge zwischen der Mittelstraße und Eintrachtgasse (unmittelbar neben der Autobahn A 2) zu prüfen, und dem Gemeinderat darüber bis zu seiner Sitzung im September zu berichten..

GR Sissi POTZINGER

22.04.2010

## **A N T R A G**

Betreff: Absicherung von Kleinkindbereichen  
auf öffentlichen Spielplätzen

In der Stadt Graz gibt es viele schöne, gut ausgestattete öffentliche Kinderspielplätze. Besorgte junge Familien haben jedoch schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht, dass die derzeit übliche Abgrenzung von Spielplätzen kleinen Kindern zu wenig Schutz bietet. Die Abgrenzungsgeländer sind meist handlaufartige Stangen, welche 60-80 cm über dem Boden angebracht sind, sodass Kinder leicht durchschlüpfen und in Gefahrenbereiche gelangen können. Auch loses Gebüsch als Hecke bietet keinen ausreichenden Schutz.

Selbstverständlich beaufsichtigen die Eltern ihre Kinder am Spielplatz, aber insbesondere Familien mit mehr als einem Kind haben Schwierigkeiten, ihre kleinen "Ausreißer" rechtzeitig zu bremsen. Hier geht es nicht um "einsperren", sondern um Sicherheit und Wohlfühlen. Beispielsweise weichen daher viele junge Familien aus Liebenau nach Raaba aus, weil der dortige, stark frequentierte Spielplatz komplett umzäunt und mit kindersicheren Eingangstüren ausgestattet ist. Dadurch ist auch gewährleistet, dass keine freilaufenden Hunde auf den Spielplatz gelangen können. Dieses "best practice" Modell kann auch für Graz ein Vorbild sein.

Daher stelle ich namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs folgenden

### **A n t r a g :**

Die Wirtschaftsbetriebe werden ersucht, auf den öffentlichen Kinderspielplätzen die Abgrenzungen der Kleinkindspielbereiche durch für Kleinkinder unüberwindbare Einzäunungen abzusichern.

GR. DI Georg TOPF

22.04.2010

## **A N T R A G**

Betr.: Kantgasse - St. Johannes Park  
Parken im Übergangsbereich vom öffentlichen Gut zur Grünanlage

Der St. Johannes Park im Nahbereich des Seelsorgezentrums St. Johannes gehört zu den beliebtesten Grünoasen im Süden des Bezirkes Gries und wird durch die Bevölkerung insbesondere auch aus den Bereichen der Wohnhäuser in der Triester- und Denggenhofsiedlung aber auch darüber hinaus von allen Altersgruppen gerne aufgesucht und in Anspruch genommen. Zu begrüßen ist, dass diese Parkanlage auf unbefristete Zeit seitens der Stadtgemeinde Graz gepachtet wurde. In der Übergangszone zwischen Straßenfläche und Parkareal kommt es aber insbesondere im Bereich der Kantgasse im Abschnitt zwischen der 47er-Gasse und der Prokesch-Osten-Gasse immer wieder zu Unklarheiten, ob und in welcher Streifenbreite bzw. auf welche Länge am Nordrand der Kantgasse im Anschluss zum südlichen Teil St. Johannes Parks das Parken bzw. Abstellen von Fahrzeugen erlaubt ist oder nicht. Vielfach werden Organstrafmandate ausgestellt und die Anrainerinnen und Anrainer, die Besucherinnen und Besucher der angrenzenden Wohnhäuser sowie Nutzerinnen und Nutzer des Parks sind verständlicherweise über diese Vorgangsweise verärgert, weil für sie eine Vorschriftsübertretung nicht erkennbar ist.

Namens der ÖVP-Gemeinderatsfraktion stelle ich daher den

### **A n t r a g:**

Der Gemeinderat wolle die zuständigen Magistratsabteilungen beauftragen bzw. ersuchen, eine klar beschriebene Regelung für das Parken bzw. Abstellen im Übergangsbereich vom Nordrand der Kantgasse zum Südteil des St. Johannes Parks hin zu treffen und dies auch durch Markierung und/oder Hinweisschilder sicht- und erkennbar zu machen, wobei eine Grünflächen schonende Nutzung als Park- bzw. Abstellstreifen für Pkws anzustreben ist. Dem Gemeinderat soll ein Bericht hierüber ehemöglichst vorgelegt werden.



Betrifft: Rauchverbot in öffentlichen  
Freibädern



Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A – 8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: spoe.klub@graz.at  
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

## **ANTRAG**

an den Gemeinderat  
eingebracht von Frau Gemeinderätin Mag. Dr. Karin Sprachmann  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 22. April 2010

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Rauchen führt nicht nur zu schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen; viele Menschen, und das nicht nur NichtraucherInnen, empfinden Zigaretten in manchen Situationen auch als Belästigung – und zwar sowohl qualmende Zigaretten als auch achtlos weggeworfene Zigarettenkippen. Zum Beispiel in Freibädern. Nicht nur, dass man seinen Liegeplatz oft erst von Zigarettenkippen säubern muss, dass man darauf achten muss, in der Wiese nicht auf nur halbausgedämpfte Zigaretten zu treten – es ist auch wenig angenehm, im Wasser aufgequollenen Zigarettenstummeln zu begegnen. Ganz zu schweigen davon, dass nicht selten vor allem Kinder, die natürlich in den Bädern herumlaufen, mit brennenden Zigaretten in Berührung kommen. Und über die vielzitierte Vorbildwirkung, wenn rund um die Spielbereiche oder am Kinderbecken RaucherInnen ihrer Sucht nachgehen, will ich gar nicht reden.

Nicht zuletzt aus diesen Gründen wurde von Gesundheitsstadtrat Dr. Wolfgang Riedler zuletzt der Vorschlag eingebracht, dass für städtische Freibäder ein Rauchverbot erlassen werden solle, wobei für RaucherInnen natürlich eigene „Raucherzonen“ zur Verfügung stellen sollten. Die vielen positiven Reaktionen auf diese Initiative des Gesundheitsstadtrates - und diese kamen nicht bloß von NichtraucherInnen, nicht allein von Eltern, die sich ihrer Kinder wegen Gedanken machen – sollten wir zum Anlass nehmen, diesen Vorschlag weiter zu verfolgen.

Daher stelle ich namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion den

### **Antrag:**

Der Gemeinderat der Stadt Graz fordert die Graz AG auf, für die städtischen Freibäder ein generelles Rauchverbot zu erlassen, wobei jedoch selbstverständlich gewährleistet werden sollte, dass für RaucherInnen speziell gekennzeichnete Zonen zur Verfügung stehen sollten, in denen geraucht werden darf.

Betr.: Überschuss aus Kommunalsteuer/  
Arbeitsmarktinitiative

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A – 8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: spoe.klub@graz.at  
www.graz.spoe.at

**Antrag**  
an den Gemeinderat  
von Herrn Gemeinderat Wilhelm Kolar  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 22. April 2010

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Endlich zeichnet sich eine leichte Entspannung am Arbeitsmarkt ab, wie wir aus einer gemeinsamen Pressekonferenz von Stadtrat Wolfgang Riedler mit AMS-Landesgeschäftsführer Karlheinz Snobe entnehmen konnten: Die Arbeitslosenzahlen vom März geben jedenfalls Anlass zur Hoffnung. Vor allem im Dienstleistungssektor und bei Menschen bis 45 Jahren geht die Arbeitslosigkeit zurück. Parallel dazu gibt es einen deutlichen Zuwachs an offenen Stellen, und auch die Leiharbeitsfirmen stellen wieder vermehrt an. Doch gerade die Vergangenheit hat gelehrt, dass ein solcher Aufwärtstrend alles andere als ein Selbstläufer ist, sondern breitest unterstützt werden muss – auch von der Stadt Graz!

Speziell für weniger gut ausgebildete Jugendliche müsste daher gerade jetzt noch mehr investiert werden, denn Perspektivenlosigkeit – und keinen Job zu haben ist ein wesentlicher Grund für Unzufriedenheit – kann sehr leicht zu sozialen Spannungen führen; das kann, dies wissen wir etwa aus Frankreich oder Deutschland, letztlich auch zu einem Sicherheitsproblem werden.

Dem kann durch gezielte Schulungen, durch spezielle Förderungsprogramme begegnet werden: Das Ziel muss sein, Menschen fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Und das ist eine Aufgabe, der sich auch die Stadt Graz stellen muss.

Nun ist natürlich immer davon die Rede, dass die finanziellen Mittel der Stadt begrenzt sind. Ehe allerdings über Wohlfühlhäuser geredet wird, ehe hundert und mehr Millionen Euro in das Abenteuer „Reininghausgründe“ investiert werden, wäre es denn doch zielführender, die Mittel dort zu investieren, wo sie benötigt werden, wo die Grazerinnen und Grazer ganz konkret davon etwas haben: nämlich in arbeitsmarktpolitische Initiativen. Und am Geld sollte es in dieser so wichtigen Frage letztlich doch nicht scheitern: Konnten doch im Vorjahr aus der Kommunalsteuer nicht budgetierte Mehreinnahmen in der Höhe von mehr als einer Million Euro erzielt werden.

Daher stelle ich namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion

den Antrag,

von den im Jahr 2009 gegenüber dem Budgetvoranschlag erzielten Mehreinnahmen aus der Kommunalsteuer zumindest eine Million Euro für arbeitsmarktpolitische Initiativen bereitzustellen, damit gemeinsam mit AMS, Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer gemäß Motivenbericht entsprechende Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden können, die dazu beitragen, dass weniger gut ausgebildete Grazerinnen und Grazer durch gezielte Förderungen und Schulungen fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden.

Betrifft: Radweg zwischen St Peter und dem Stadtzentrum



Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A – 8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: spoe.klub@graz.at  
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

## **ANTRAG**

an den Gemeinderat  
eingebracht von Herrn Gemeinderat Andreas Martiner  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 22. April 2010

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Gerade der motorisierte Individualverkehr macht uns in Graz große Sorgen - sei es in der Verkehrsdichte oder auch in der dadurch erhöhten Umweltbelastung. Umso wichtiger wäre es, gute Alternativen für die nicht-motorisierten VerkehrsteilnehmerInnen anzubieten, auch als einen Anreiz zum „Umsteigen“. Dazu ist es aber – auch in Zusammenhang mit den ständig geführten Sicherheitsdebatten - notwendig, sichere Radwege in Graz zu haben.

Im Moment ist es jedoch ein Horror, mit dem Fahrrad von St Peter ins Grazer Zentrum zu fahren. Von einem durchgängigen Radweg kann überhaupt keine Rede sein. Auf den Hauptstraßen gibt es nur teilweise Bodenmarkierungen für der Fahrradverkehr, ebenso an vielen Stellen entlang der Gleisanlagen der GVB wo eben auch ein Kreuzen der Geleise notwendig ist; geradezu haarig wird es in Kreuzungsbereichen: Beim St. Peter Schulzentrum sind einige gefährliche Engstellen zu meistern, am Felix Dahnplatz/Einfahrt Mandellstraße ergeben sich, wenn dort Busse oder LKW verkehren, sehr gefährliche Situationen für die Radfahrer.

Auch der Straßenbelag selbst ist in weiten Teilen in einem katastrophalen Zustand, was gerade bei RadfahrerInnen sehr leicht zu gefährlichen Stürzen führen kann.

Ich stelle daher Namens der SPÖ Gemeinderatsfraktion

den Antrag,

die zuständigen Stellen mögen raschest beauftragt werden, eine Überprüfung durchzuführen, ob es nicht an einigen Straßenzügen und einigen Bereichen möglich ist, einen Radweg zu installieren bzw. zu gestalten, der sicherer ist und vor allem

eine bessere Lösung für Radfahrer anbietet, die von St. Peter ins Stadtzentrum wollen, da die gegenwärtige Hürdenfahren im Zick-Zack nicht nur kaum dazu animiert, auf as Fahrrad umzusteigen, sondern vor allem für die RadfahrerInnen immens gefährlich ist.

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

22. April 2010

Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch

## **Antrag**

**Betr.: Beleuchtung an der Bushaltestelle „Goethestraße“**

Die Bushaltestelle "Goethestraße" der Linie 31 - an der Rückseite der Sparfiliale zwischen Goethestraße und Körblergasse - ist durch keine Lampe, nicht einmal durch eine Werbetafel, ausgeleuchtet. So sind in den Dämmerstunden und nachts die Abfahrtszeiten der Busse unlesbar. Auch das Gefühl der persönlichen Sicherheit wird dadurch beeinträchtigt und würde durch eine passende Beleuchtung erhöht.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

## **Antrag**

Die Bushaltestelle „Goethestraße“ stadtauswärts soll mit einer Beleuchtung ausgestattet werden, die dazu geeignet ist, das persönliche Sicherheitsgefühl der Fahrgäste zu erhöhen und das Entziffern des Fahrplans selbst bei Dunkelheit zu ermöglichen.

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159

Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Gemeinderat Christian Sikora

22.04.2010

## Antrag

**Betrifft: Kapellenstraße Ecke Kärntnerstraße – Errichtung eines Halte- und Parkverbotes**

Die Kapellenstraße von der Kärntnerstraße kommend wird aufgrund der optimalen Anbindung zu den Gewerbebetrieben in der Alten Poststraße vermehrt von Schwerlastkraftwagen frequentiert. Zudem bietet die Bahn-Unterführung Kapellenstraße mit einer Durchfahrtshöhe von 4,5 Meter auch die einzige Möglichkeit, zur Erreichbarkeit der Betriebe von Richtung Westen kommend, ohne lange Umwege in Kauf nehmen zu müssen.

Nun stellt sich jedoch bei der Einfahrt in die Kapellenstraße von der Kärntnerstraße kommend folgendes großes Verkehrsproblem:

Auf Höhe der Abbiegespur Kapellenstraße in die Kärntnerstraße behindern parkende PKW's mit meist auswärtigen Kennzeichen die problemlose Durchfahrt für Schwerefahrzeuge in Richtung Bahn-Unterführung Kapellenstraße. Staus in die Kärntnerstraße, Gefährdung von FußgängerInnen und SchülerInnen der angrenzenden Volksschule Neuhart und oft auch Sachbeschädigungen an Zäunen oder Fahrzeugen stehen da schon an der Tagesordnung.

Um im geschilderten Bereich die Sicherheit aller Straßenverkehrsteilnehmer zu gewährleisten, stelle ich daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

### **Antrag:**

Die dafür zuständige Stelle des Magistrats und die Verkehrsreferentin werden ersucht, aufgrund der im Motivenbericht aufgezählten Gründe zu prüfen, im Bereich Kapellenstraße Ecke Kärntnerstraße auf Höhe der Abbiegespur in Richtung Bahn-Unterführung Kapellenstraße ein Halte- und Parkverbot zur Erhöhung der Verkehrssicherheit einzurichten.

# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152  
0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159

Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Gemeinderat Christian Sikora

22.04.2010

## Antrag

Betrifft: **Hauptradweg 13 Gösting zum Thalersee –  
Lückenschluss zum Thalersee**

Das Grazer Naherholungsgebiet "Thaler See" wird ganzjährig von zahlreichen RadfahrerInnen besucht. Das Angebot rund um den See reicht von Bootsfahrten, Spaziergängen bis hin zu Erlebnisausflügen für viele Grazer Familien mit ihren Kindern.

Der Hauptradweg 13, am Radweg R 39 zum „Thaler See“ vom Grazer Stadtgebiet kommend, zählt zu den meistfrequentierten Radrouten, die zu Ausflugszielen im Grazer Stadtgebiet führen. Schon im vergangenen Jahr stellte ich einen Antrag, den Lückenschluss entlang des Thalbachweges vorrangig zu projektieren, da ca. 300 Meter des Radweges in die sehr stark vom Individualverkehr frequentierte Thalerstraße münden.

Nun stellt sich auf dem Gemeindegebiet von Thal nach Ende des Hauptradweges 13 von Gösting in Richtung Thalersee ein ähnliches Problem: RadfahrerInnen mit ihren Kindern queren am Ende des Radweges unter sehr gefährlichen Verhältnissen und vor einem sehr schwer einsehbaren Stück die stark frequentierte Landesstraße in Richtung Thalersee. Das Reststück zum See wurde nicht als Radweg weitergeführt, zahlreiche Unfälle und sehr gefährliche Situationen zwischen RadfahrerInnen und Individualverkehrsbenützern stehen dort an der Tagesordnung.

Bei der Projektierung der Radverkehrsmaßnahmen für das Jahr 2010 fehlt auch dieser äußerst wichtige Lückenschluss.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

### Antrag:

Die zuständige Stelle des Magistrats wird zusammen mit der zuständigen Verkehrsreferentin ersucht, aufgrund der im Motivenbericht aufgezählten Gründe Verhandlungen mit dem Land Steiermark aufzunehmen, um zu prüfen, ob der Lückenschluss des Hauptradweges 13 zwischen Gösting und Thalersee nach Ende des Radweges in Richtung Thalersee aufgrund der extremen Gefährlichkeit rasch projektiert und vorgereicht werden kann.



# KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ-Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Ulrike Taberhofer

KPÖ – Gemeinderatsklub  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118  
Tel: 0316 / 872 2151  
0316 / 872 2152

0316 / 872 2153  
Fax: 0316 / 872 2159  
Email: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

22. April 2010

## Antrag

### Betreff: Senken der Maklerprovisionen

Immer mehr Menschen scheitern auf der Suche nach einer Mietwohnung bereits an den Einstiegskosten. Dazu zählen neben der Vergebühung der Mietverträge und Kauttionen die Provisionen der Immobilienmakler.

Im letzten Monat stellte die Arbeiterkammer fest, was viele Österreicherinnen und Österreicher, viele Grazerinnen und Grazer, die eine Mietwohnung suchen, aus leidvollen Erfahrungen schon lange wissen: Die Provisionen der Immobilienmakler sind viel zu hoch. Sie sind nicht nur zu hoch, sie sind die höchsten in ganz Europa! Während beispielsweise die Provision für Mietwohnungen in Deutschland höchstens zwei Nettomonatsmieten betragen darf, sind es in Österreich drei Bruttomonatsmieten.

Eine längst überfällige Anpassung an die deutschen Höchstgrenzen würde österreichische Immobilienmakler nicht nur endlich motivieren, sich bezüglich ihrer Provisionen vermehrt an die **Vermieter** anstatt an die Mieterinnen und Mieter zu wenden, sondern insbesondere Menschen mit kleinen Einkommen – einer steigenden Personengruppe in unserem Land – den Zugang zu Wohnungen auf dem sogenannten freien Markt erheblich erleichtern. Eine Senkung der Maklerprovisionen ist (freilich in sehr allgemeiner Form) auch im Koalitionsabkommen von SPÖ und ÖVP auf Bundesebene enthalten.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

## Antrag

Der Gemeinderat möge beschließen, den zuständigen Wirtschaftsminister Mittlerlehner im Wege einer Petition aufzufordern, die Maklerverordnung dergestalt abzuändern, dass die Provisionen für Mietwohnungen zumindest auf das Niveau der Bundesrepublik Deutschland gesenkt werden.

Klubobmann  
Armin Sippel

**Antrag**, eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 22.04.2010 von Gemeinderat Klubobmann Armin Sippel.

An den  
GEMEINDERAT  
der Landeshauptstadt Graz

Betreff: **Baufällige Verkaufsstände am Grazer Hauptplatz**  
Antrag

Graz, am 22.04.2010

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Einige Verkaufsstände am Grazer Hauptplatz befinden sich in einem äußerst mangelhaften Zustand. Zwei Stände sind undicht, ein weiterer weist ein baufälliges Dach auf. Die Betreiber haben in dieser Angelegenheit bereits mehrfach bei den zuständigen Stellen der Stadt Graz urgiert, ohne eine Verbesserung der Umstände erreicht zu haben.

Da die Stadt Graz ihre Zuständigkeit in diesem Bereich endlich wahrnehmen sollte, stelle ich namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehenden

**Antrag:**

**Die zuständigen Stellen des Magistrates Graz werden beauftragt, umgehend mit den Standbetreibern am Grazer Hauptplatz in Kontakt zu treten, vorhandene Schäden zu erheben und alsbald deren Reparatur zu veranlassen.**

**Antrag**, eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 22.04.2010 von  
Gemeinderat **Mag. Harald Korschelt**

An den  
Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Graz

Graz, 22.04.2010

Betrifft: Plätze in Graz – und täglich grüßt das Murmeltier  
**Antrag**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Ohne auf die Um- und Ausgestaltung einiger Plätze eingehen zu wollen sollte  
zumindest die Oberfläche gefahrlos und problemlos begehbar sein.

**Dies ist am Mariahilferplatz nicht der Fall!**

Ich stelle daher im Namen des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehenden

**Antrag:**

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

**Die zuständigen Stellen im Magistrat Graz werden beauftragt, die  
Oberflächengestaltung des Mariahilferplatzes einer alsbaldigen Sanierung  
zu unterziehen und dem Gemeinderat hievon Bericht zu erstatten.**

**Antrag**, eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 22.04.2010 von  
Gemeinderat **Mag. Harald Korschelt**

An den  
Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Graz

Graz, 22.04.2010

Betrifft: Eingliederung der FF in ein Gesamtkonzept  
des Feuerwehrwesens  
**Antrag**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Seit über einem Jahr kann die Stadt Graz eine Freiwillige Feuerwehr in ihren Stadtmauern beherbergen. Neben der Berufsfeuerwehr der Stadt Graz und zahlreichen Betriebsfeuerwehren hat die Gründung der FF Graz doch einen besonderen Charakter aufzuweisen. Seit Jahrzehnten wurde in der Steiermark keine FF mehr gegründet. Leider führte diese Gründung auch zu einigen Irritationen. Statt sich über das zusätzliche ehrenamtliche Engagement von Grazerinnen und Grazern zu freuen, tauchen nun vermehrt mediale Meldungen auf, die gewisse Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit der FF mit der BF Graz zum Inhalt haben.

Auch war in jüngerer Vergangenheit in der Grazer Woche die Schlagzeile zu lesen, dass die Sicherheit der Grazer durch personelle Engpässe bei der BF gefährdet sei. Da es aber zum Hauptaufgabengebiet der Kommunalpolitik gehört, dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung nachzukommen, stelle ich im Namen des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehenden

## **Antrag:**

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

**Die für die BF Graz zuständige Stadträtin Frau Mag. (FH) Grabner und Herr Bürgermeister Mag. Nagl, zuständig für Katastrophenschutz und damit in weiterer Folge auch für die FF Graz, werden ersucht, bis zur nächsten Gemeinderatssitzung dem Gemeinderat ein Konzept vorzulegen, aus dem die Eingliederung der FF Graz in ein Gesamtkonzept des Feuerwesens der Stadt Graz verankert wird.**

**Besonders wird auch ersucht, eine Klärung der hoffentlich nicht vorhandenen Defizite im Feuerwesens für die Stadt Graz zu dokumentieren.**

**Antrag**, eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 22.04.2010 von  
Gemeinderat **Ing. Roland Lohr**

An den  
Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Graz

Graz, 22.04.2010

Betrifft: **Sichtbehinderung durch Schrägparkplätze am Grillweg**  
**Antrag**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Am Grillweg in Straßgang befindet sich eine größere Anzahl an Schrägparkplätzen. Diese liegen von der Kärntner Straße kommend, auf der linken Seite (siehe Auszug aus dem Grazer Stadtplan). Fährt man mit dem PKW aus der Ausfahrt, beispielsweise von der Firma „KIK“, in den Grillweg ein, stören die Parkplätze zu linker Hand die Sichtbeziehung. Vor allem beim Linkseinbiegen in den Grillweg kommt es durch die Sichtbehinderung immer wieder zu gefährlichen Situationen und Begegnungen mit dem Querverkehr. Der abbiegende Verkehrsteilnehmer ist gezwungen nahezu bis zur Straßenmitte in den Grillweg einzufahren und behindert damit den Vorrang habenden Verkehr.

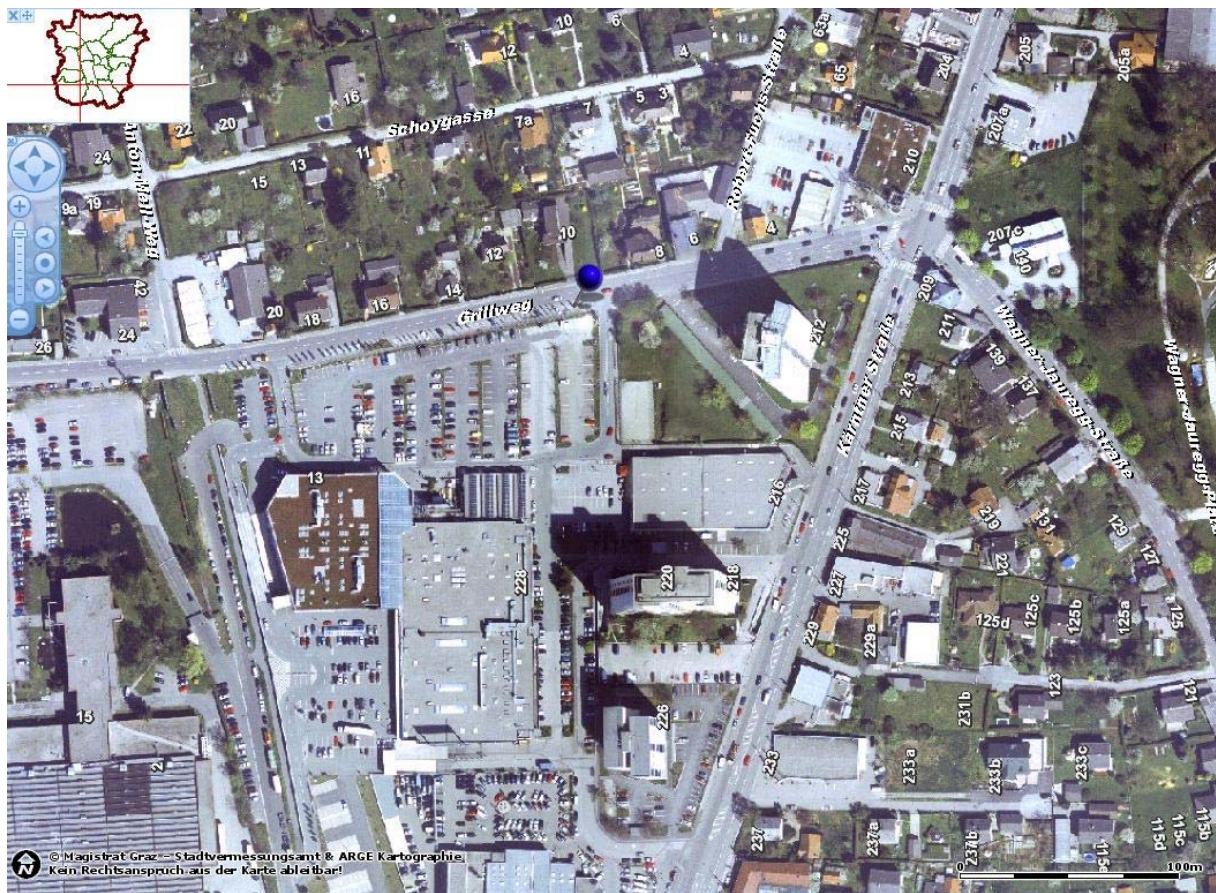
Um die Verkehrssicherheit für die Straßgänger zu erhöhen und Unfälle zu vermeiden, würde die Auflassung der ersten beiden Stellplätze eine schnelle Abhilfe schaffen. Das ist in dieser Straße ohne weiteres möglich, da kein größerer Parkdruck herrscht.

Ich stelle daher namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehenden

**Antrag:**

**Der Gemeinderat wolle beschließen:**

**Die zuständigen Stellen des Magistrates werden ersucht, die nötigen straßenrechtlichen Verfahren einzuleiten um jene Parkplätze am Grillweg, die die Sicht für einbiegende Verkehrsteilnehmer behindern, aufzulassen.**



(Die Pinnadel kennzeichnet die betreffenden Parkplätze.)

## **ANTRAG**

gemäß § 17 der Geschäftsordnung

der Gemeinderäte Georg Schröck, Mag. Gerhard Mariacher und Gerald Grosz  
**betreffend die Situation in Pomeranzengasse**

Die Pomeranzengasse ist eine Fußgängerverbindung von Hauptplatz und Färberplatz und ähnelt optisch und funktional einem Tunnel. Diese beengende und bedrückende Situation wird durch mangelnde und unzureichende Beleuchtung auch noch verstärkt.

Beschämend für eine Gasse im Zentrum der Stadt ist aber die totale Verschmutzung und die verschmierten und besprühten Wände, die die räumliche Beengtheit noch verstärken und bei den Passanten ein unangenehmes Gefühl der Unsicherheit und Beklemmung auslöst.

Eine viel frequentierte Verbindungsgasse zwischen zwei wichtigen Plätzen im Zentrum der Innenstadt darf sich nicht in einem so desaströsen Zustand präsentieren.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Gemeinderäte folgenden

## **ANTRAG**

Der Gemeinderat der Stadt Graz wolle beschließen:

1. Die zuständigen Stellen des Magistrats der Landeshauptstadt Graz werden aufgefordert eine umfassende Sanierung der beschmierten und beschädigten Wände in der Pomeranzengasse an jenen Gebäude vorzunehmen, welche sich im Besitz der Stadt Graz befinden.
2. Die zuständigen Stellen des Magistrats Graz werden außerdem aufgefordert mit den anderen Besitzern der Liegenschaften in der Pomeranzengasse in Kontakt zu treten und sie zu einer Sanierung und somit eine Verschönerung des Stadtbildes aufzufordern.
3. Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Graz werden aufgefordert die Beleuchtung in der Pomeranzengasse zur allgemeinen Sicherheit zu verstärken und auszubauen.